1832. Mit Königlicher Allerhöchster Bewilligung. No. 9.

Mittwoch den 1. Februar.

Correspondent von und für Schlesien.

Im Verlage der Hof-Buchdruckerei zu Liegnitz. (Redakteur: E. D'oench.)

Inland.

Berlin, den 26. Januar. (Schluß der im vor. Stück abgebrochenen Ordens- ꝛc. Verleihungen):

VIII. Das Allgemeine Ehrenzeichen: 1) der Rektor und Cantor Pothoff in Bergholzhausen, Reg.-Bez. Minden; 2) der Rektor und Cantor Ersling in Herford; 3) der Vorsteher der städtischen Armen-Schule in Breslau, Seltsam; 4) der Rektor der evangelischen Stadt-Schule in Tarnowitz, Walter; 5) der Cantor und zweite Lehrer der Stadt-Schule in Striegau, Fischer; 6) der Schullehrer Pohlmann in Bielefeld; 7) der Knappschafts-Aelteste Fischer auf der Königsgrube bei Beuthen in Ober-Schlesien; 8) der Bürger und Sattelmeyer Nordmeyer zu Enger, Kreis Bünde; 9) der Uhrmacher Gülker in Bielefeld; 10) der Wegebau-Commiss. Meyer zu Stieghorst, zu Herpen, Kreis Bielefeld; 11) der Ober-Steuer-Erheber Grummert in Blasheim, Reg.-Bez. Minden; 12) der Unterförster Bartels zu Briese im Forst-Reviere Oranienburg; 13) der Haupt-Zollamts-Diener Knopp zu Gransee; 14) der Förster Unger in der neuen Welt, Forst-Rev. Leubusch in Schlesien; 15) der Schleusen-Zoll-Rendant Schneider zu Thiergarten bei Ohlau; 16) der Pionier Carl Friedrich Ritter in Minden; 17) der Fährknecht Rademacher zu Uerdingen, Reg.-Bez. Düsseldorf; 18) der Gerichtsschulze Woitschetzky zu Blumberg, Reg.-Bez. Frankfurt; 19) der Kreisschulze Dierke zu Behlow in der Ost-Priegnitz; 20) der Schulze Schulz zu Malchow, Kreis Prenzlow; 21) der Schulze Nilewski zu Groß-Piwnitz, Kreis Ortelsburg, Reg.-Bez. Königsberg; 22) der Kreis-Gensd'arme Schmeichel zu Stuhm; 23) der Kreis-Gensd'arme Steugert zu Conitz; 24) der Gensd'armerie-Wachtmeister Schneider in Aachen; 25) der Fuß-Gensd'arme Scheben zu Rheinbach; 26) der Gensd'arme Kriwes zu Prüm; 27) der Schulze Parow in Zingst, Reg.-Bez. Stralsund; 28) der Bademeister Ehlert in Rügenwalde; 29) der Schulze Borchardt zu Neu-Kussow, Reg.-Bez. Stettin; 30) der Gensd'arme Buchfink in Bromberg; 31) der Gensd'armerie-Wachtm. Jähn in Berlin; 32) der Gensd'arme Wille in Berlin; 33) der Gensd'armerie-Wachtm. Lau in Neustadt-Eberswalde; 34) der Gensd'arme Pulvers zu Vogelsdorf, Nieder-Barnimschen Kreises; 35) der Gensd'arme Weger in Weissenfels; 36) der Polizei-Sergeant Plugo in Breslau; 37) der Gerichtsschulze Reich zu Domanze, Kreis Schweidnitz; 38) der Schulze Hampel zu Keulendorf, Kreis Neumarkt in Schlesien; 39) der Kreisbote Klau in Glatz; 40) der Schornsteinfegermeister Fieweger in Prausnitz; 41) der Gerichtsmann Tschöpe zu Gesäß, Kreis Neiße; 42) der Stadt-Zimmermann Renner in Sagan; 43) der Schreiber Piltzecker in Oels; 44) der Gensd'arme Schaumberg in Ohlau; 45) der Gens-

d'arme Förster I. in Brieg; 46) der Fischer-Aelteste Schulze in Brieg; 47) der Gensd'arme Furchner zu Köben im Kreise Steinau, Reg.-Bez. Breslau; 48) der Gensd'arme Lange zu Heidewilxen, Kreis Trebnitz; 49) der Gensd'arme Marx in Grünberg; 50) der Gensd'arme Fellmann zu Schönberg, Kreis Landshut in Schlesien; 51) der Gensd'arme Zimmer zu Lüben in Schlesien; 52) der Gensd'arme Holstein zu Freystadt in Schlesien; 53) der Gensd'arme Riedel zu Beverungen, Kreis Höxter; 54) der Gens'darme Sosinski in Minden; 55) der Gensd'arme Henning zu Rösebeck, Kreis Warburg; 56) der Gensd'arme Leist zu Tempelburg in Pommern; 57) der Gens'darme Lesch in preuß. Holland; 58) der Wachtmeister Kutzbach von der 2. Schwadron des 4. Landw.-Reg.; 59) der Feldwebel Riedel vom 3. Bataillon (Polnisch-Lissaschen) 3. Garde-Landw.-Reg.; 60) der Unteroffizier Bitymski, vom 3. Garde-Landw.-Reg.; 61) der Musketier Lindemann im 30. Inf.-Reg.; 62) der Exekutor Häsler zu Grottkau in Ober-Schlesien; 63) der Schuhmachermeister Matthiae zu Aschersleben; 64) und 65) der Schulze Rauch und dessen Sohn Gottfr. Wilh. Rauch zu Hemmleben, Reg.-Bez. Merseburg.

Die eingeforderten Vorschläge, welche, in Betracht der statt gehabten Zeitereignisse, zur Verleihung von Auszeichnungen, vom Staats-Ministerium, und von den commandirenden Generalen, eingegangen sind, haben, wegen Umfang des Geschäfts, einer sorgfältigen Prüfung unterworfen werden müssen, nach deren Vollendung Beschluß gefaßt werden soll. Berlin, den 18. Januar 1832.

Anhang
zur Erweiterungs-Urkunde für die Königl. Preußischen Orden und Ehrenzeichen vom 18. Januar 1810.

Wir Friedrich Wilhelm, von Gottes Gnaden, König von Preußen 2c. 2c., haben es angemessen gefunden, als einen Anhang zur Erweiterungs-Urkunde vom 18. Januar 1810 anzuordnen und festzusetzen, daß bei Verleihung des Rothen Adler-Ordens, die wegen des dadurch anerkannten Verdienstes erfolgt, ohne allen Unterschied des Ranges der Personen oder anderer Rücksichten, vorbehältlich jedoch derjenigen Ausnahmen, die schon zeither auf die erste und zweite Klasse ohne Eichenlaub Anwendung fanden, mit der vierten Klasse angefangen werden, und daß derjenige, welcher späterhin die dritte Klasse empfängt, die Insignien derselben mit einer Schleife von eben dem Bande, an welchem das Kreuz getragen wird, am Ringe befestigt, erhalten soll. Da hierdurch die Schleife der dritten Klasse an die Stelle des Eichenlaubes bei der ersten und zweiten tritt, so folgt hieraus, daß zukünftig nur der, welcher die dritte Klasse mit der Schleife gehabt, die zweite und erste mit Eichenlaub erhalten kann. Wir behalten Uns dieserhalb vor, den jetzigen Rittern der dritten Klasse, welche, den früheren Statuten gemäß, mit dieser Klasse angefangen haben, bei sich darbietender Veranlassung als ein Anerkenntniß erneuerten Verdienstes die Schleife noch besonders hinzuzufügen.

Urkundlich unter Unserer Allerhöchsteigenhändigen Unterschrift und Beidrückung des Königl. Insiegels.

Geschehen und gegeben: Berlin, den 22. Jan. 1832.

(L. S.) (gez.) Friedrich Wilhelm.

Des Königs Majestät haben den bisherigen Prediger und Synodal-Präses Bäumer zu Bodelschwingh zum Consistorial- und Schul-Rath bei der Regierung zu Arnsberg und zum ersten Pfarrer bei der evangelischen Gemeinde daselbst allergnädigst zu ernennen und die desfallsige Bestallung Allerhöchsteigenhändig zu vollziehen geruhet.

Des Königs Maj. haben den bisherigen Consistorial-Assessor Graffunder zum Regierungs-Schul-Rath bei der Regierung zu Erfurt allergnädigst zu ernennen und das Patent Allerhöchst zu vollziehen geruhet.

Des Königs Maj. haben die Ober-Zoll-Inspektoren v. Schrader zu Triebsees und Löser zu Zabrzeg (bei Berun), und die Ober-Steuer-Inspektoren v. Chamier zu Friedland und Friedrich zu Lissa, zu Steuer-Räthen ernannt.

Se. Königl. Majestät haben den bisherigen Consul Weis zu La Rochelle auf sein Ansuchen von seinem Amte zu entbinden und dagegen den dortigen Kaufmann v. Heimbach zu Allerhöchstdero Consul an jenem Platze zu ernennen geruhet.

Des Königs Majestät haben den Commerzien- und Admiralitäts-Rath Richter zu Königsberg zum Geheimen Commerzien-Rath, und den bisherigen Ober-Landesgerichts-Assessor Märcker in Marienwerder zum Justiz-Rath bei dem hiesigen Stadtgerichte allergnädigst zu ernennen geruhet.

Der bisherige Hofgerichts-Advokat Joanvahrs zu Kirchhundem ist, mit Beibehaltung seines gegenwärtigen Geschäfts-Bezirkes und Wohnsitzes, zum Justiz-Commissarius bestellt worden.

Der Königl. Großbrit. Vice-Consul White ist als Kurier von London und der Königl. Spanische Legations-Sekretair bei der Gesandtschaft am Kaiserlich Oesterr. Hofe, Chevalier della Torre d'Ayllon, als Kurier von Wien hier angekommen.

Der General-Major und Commandeur der 5. Infanterie-Brigade, v. Uttenhoven, ist nach Frankfurt an der Oder von hier abgegangen.

Berlin, den 27. Januar. Se. Majestät der Kö-

nig haben dem regierenden Fürsten von Hohenzollern-Hechingen den Schwarzen Adler-Orden zu verleihen geruhet.

Des Königs Majestät haben den Consistorial-Rath Ribbeck zu Erfurt zum General-Superintendenten der Provinz Schlesien, und den Pastor Dräsecke zu Bremen zum General-Superintendenten der Provinz Sachsen und zum ersten Domprediger in Magdeburg zu ernennen, und dem General-Superintendenten Dräsecke in Folge dieser Allergnädigsten Ernennung die bischöfliche Würde zu ertheilen geruhet.

Des Königs Majestät haben den seitherigen Ober-Rechnungs-Kammer-Direktor und Geheimen Finanz-Rath Wißmann zu Potsdam zum Präsidenten der Regierung in Bromberg und an die Stelle des anderweit angestellten Regierungs-Präsidenten Heuer den seitherigen Ober- und Geheimen Regierungs-Rath Thoma in Bromberg zum Präsidenten der Regierung in Gumbinnen, so wie den bisherigen Justiz-Rath bei dem hiesigen Stadtgerichte, Bonseri, zum Rath bei dem Kammergerichte Allergnädigst zu ernennen geruhet.

Berlin, den 28. Januar. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruhet, den bisherigen Regierungs-Assessor Johann Wilhelm v. Viebahn zum Regierungs-Rath bei der Regierung in Posen, und den Justiz-Amtmann Seel zu Siegen zum Justizrath zu ernennen.

Der Justiz-Commissarius Billerbeck zu Ueckermünde ist zum Notarius im Departement des Ober-Landesgerichts zu Stettin ernannt worden.

Der bisherige Ober-Landesgerichts-Referendarius Gustav Adolph Stolterfoth ist zum Justiz-Commissarius zu Braunsberg bestellt worden.

Der Ober-Landesgerichts-Referendarius Schulenburg ist zum Justiz-Commissarius bei dem Königl. Preußischen und Fürstlich Lippeschen Gesammtgericht zu Lippstadt ernannt worden.

Der Königl. Spanische Legations-Sekretair bei der Gesandtschaft am Kaiserl. Oesterreich. Hofe, Chevalier della Torre d'Ayllon, ist als Kurier nach Paris von hier abgegangen.

Posen, den 19. Januar. Gestern sind hier 150 Mann von der ehemaligen poln. Armee angekommen. Sie ziehen nach Frankreich, wenn es nicht einigen unter ihnen gelingt, sich unter uns eine bleibende Stätte zu erwerben. Auch diesen Leuten sind einige preußische Offiziere zugeordnet, welche auf die Erhaltung der disciplinarischen Ordnung unter ihnen zu sehen haben. Sie erhalten Fuhrwerk und freies Nachtquartier, wohin sie kommen. Zu ihrer Beköstigung erhält jeder, vom Unteroffizier bis zum Unterlieutenant täglich 6 Gr., vom Unterlieutenant bis zum Capitain einschließlich täglich 8 Gr., vom Capitain bis zum General ausschließlich täglich 12 Gr.

Neuchâtel. Der k. Commissarius Gen.-Lieut v. Pfuel hat dem Sam. Weidlich und Heinrich Korn die Strafe der körperlichen Züchtigung und dem J. F. Reymond, L. Rochat und Fr. Antonnet die Gefängnißstrafe, zu der sie durch das Kriegsgericht verurtheilt waren, erlassen. Am 13. Januar. gab der Stadtrath dem k. Commissarius ein Diner von 100 Couverts; bei dem Dessert wurde demselben der Bürgerbrief überreicht. (Nouv. Vaud.)

Deutschland.

Cassel, den 21. Januar. Landtag. — (Sitzung vom 16. Jan.) — Hr. v. Warnsdorf berichtete Namens des Rechtspflege- und Handels-Ausschusses über ein der Ständeversammlung durch die Staatsregierung mitgetheiltes Promemoria der auswärtigen Zollvereins-Commissarien, in welchem dieselbe gegen die von der Ständeversammlung beschlossenen Abänderungen mehrerer Paragraphen des vorgelegten Zoll-Strafgesetzes protestirt und darauf angetragen hatten, daß dasselbe so angenommen werde, wie es vorgelegt worden sey. Referent bemerkte, daß die Staatsregierung mehrere jener Paragraphen hervorgehoben und der nochmaligen ständischen Berathung empfohlen habe, weshalb vom betreffenden Ausschusse nur diese abermals in Erwägung gezogen worden seyen. Nach dem Antrage des Ausschusses stand die Versammlung ab von den beschlossenen Abänderungen der betreffenden Paragraphen und rekurrirte auf den proponirten Gesetzentwurf.

Cassel, den 25. Januar. Man schreibt aus Hersfeld vom 17. d.: „Die von der Regierung zu Cassel hierher gesandte Summe von 600 Thlrn. zur Verpflegung der einen Tag auf der Durchreise in unserm Städtchen verweilenden polnischen Offiziere — wohl 400 an der Zahl — wurde von unsern Bürgern nicht angenommen, sondern unter diese ihre Gäste vertheilt."

Hanau, den 18. Januar. Bei uns sind nun solche Maaßregeln getroffen, welche beweisen, daß aller dagegen erhobenen Reklamationen ungeachtet, die neue Mauthordnung bei uns eingeführt und aufrecht erhalten bleiben soll. Zu diesem Zwecke wurde die Offizier-Caserne, ein Neubau der großen Regiments-Caserne, zum Mauthbüreau, dessen früheres Lokal bekanntlich neulich verheert ward, eingerichtet; das nahe dabei stehende Zeughaus aber, wo sich die Hauptwache befindet, soll zum Lagerhause oder Packhofe dienen. Sogleich nach Ankunft des Militairs haben Verhaftungen solcher Individuen statt gefunden, die als Anstifter der hier und auf der Mainkur begangenen Frevel bezeichnet wurden.

Ulm, den 16. Januar. Durch unsere Stadt passiren fast tagtäglich mehrere aus Oesterreich kommende polnische Offiziere, welche ihren Weg von hier über Schaffhausen und Basel nach Frankreich nehmen. Es werden vor der Hand etwa 500 hier durchgehen. Zu ihrer Unterstützung haben sich mehrere Comité's gebildet.

Gotha, den 22. Januar. Gestern Abend passirte der bekannte poln. General Böm, nebst zwei Offizieren seiner Nation, auf seiner Reise von Paris nach Dresden, die hiesige Stadt.

Frankfurt a. M., den 22. Januar. Noch kommen täglich Abtheilungen unglücklicher Polen auf ihrer Reise nach Frankreich in hiesiger Stadt an. Alle werden mit gleicher Theilnahme und Liebe von unsern Bürgern empfangen und behandelt; wo man sie in ihren Leiden trösten, und auf welche Weise man sie in ihern Bedürfnissen unterstützen kann, dazu finden sich unzählige hülfreiche Hände. (Frankf. J.)

Frankfurt a. M., den 23. Januar. Einer derjenigen polnischen Krieger, welche bei dem letzten Brande thätig waren und 2 Kinder aus den Flammen retteten, schrieb am folgenden Abend in dem Gasthofe, in welchem er logirte, in die Brieftasche seines Nachbars theils in deutschen, theils in polnischen Worten: „Den Dank, welcher uns in diesem Blatte, für die bei jenem Feuer geleistete Hülfe, geworden, ehrend, aber auch ablehnend, müssen wir erklären, daß wir nur unsere Pflicht erfüllt haben, indem wir an der Seite thätiger Deutschen gemeinschaftlich da retteten, wo uns zu retten noch vergönnt war. Lev. v. Kierzkowski, Lieutenant des 13. poln. Infanterie-Regiments."

Aus den Maingegenden, den 21. Januar. In den Provinzen Hanau und Fulda ist, obgleich seit dem Einrücken einer bedeutenden Truppenzahl neue Unruhen nicht zu fürchten sind, die Gährung fortwährend sehr groß. Einstweilen ist von Cassel aus nachgegeben worden, daß die Bewohner der Grenzdörfer, was nicht ein halbes Pfund Gewicht und 12 Kreuzer im Zoll übersteigt, frei ein- und ausführen dürfen.

Herr v. Olfers, k. preuß. Geschäfesträger bei der schweizerischen Eidgenossenschaft, ist aus Berlin in Frankfurt angekommen.

Großherzogthum Luxemburg.

Luxemburg, den 18. Januar. Von einem Luxemburger ist eine Brochüre angezeigt, in welcher die Frage untersucht werden soll, ob der deutsche Bundestag wirklich Beweggründe habe, sich aller Intervention zur Vertreibung der belgischen Usurpatoren im Großherzogthum zu enthalten. Der Verfasser stützt sich auf mehrere Artikel der Bundesakte, welche alle dafür zu sprechen scheinen, daß der Bundestag allerdings befugt wäre, zu interveniren.

Belgien.

Brüssel, den 20. Januar. Das Lütticher Journal rühmt, daß bei dem Durchreisen der emigrirenden Polen durch Aachen, der dort commandirende preuß. General selbst, sich höchst menschenfreundlich für diese Unglücklichen verwendet habe und ihnen zum Weiterreisen behülflich gewesen sey.

1200 in Lüttich fabricirte Flinten sind dieser Tage in das hiesige Arsenal gebracht worden.

Es soll schon ein 55stes Protokoll hier angekommen seyn. — Die zwei belgischen Festungen, deren Schleifung das französische Ministerium nicht zugeben will, sind Philippeville und Marienburg.

Der Observateur du Hainaut sagt: Man versichert, daß der König beabsichtigt, mit Nächstem unsere Festung (Mons) zu besuchen, welche hierauf bald geschleift werden dürfte.

Oesterreich.

Pesth, den 15. Januar. Im Laufe der vergangenen Woche hielten die Stände des Pesther Comitats sehr wichtige General-Versammlungen. Se. k. k. Hoh. der Erzherzog Palatinus führte als Obergespann den Vorsitz. In der ersten Sitzung hielt der Erzherzog eine Rede in ungarischer Sprache (sonst wird Latein gesprochen), was mit allgemeinem Enthusiasmus aufgenommen wurde. Er erklärte, daß er diesen Versammlungen persönlich beiwohne, um sich von der Stimmung und den Wünschen der Stände seines Comitats zu überzeugen, und dann in diesem Sinne bei dem bevorstehenden Reichstage zu handeln. Es wurde auch über mehrere, für das Land sehr wohlthätige Vorschläge debattirt, und man beschloß fast einstimmig, dieselben bei dem nächsten Reichstage zur Sprache zu bringen.

Italien.

Mailand, den 8. Jan. (Const.) Die Zahl der österr. Truppen in Italien wird jetzt nur noch auf 70,000 Mann geschätzt. — Die aus ihrer Heimath entfernten Lombardo-Venezianischen Unterthanen sind bei Strafe der Confiscation ihrer Güter aufgefordert, binnen 2 Monaten zurückzukehren.

Chambery, den 10. Januar. Der König Carl Albert hat die Missionen bis auf weiteren Befehl verboten; so ist denn jetzt Alles ruhig.

Genua, den 8. Januar. Die Gewißheit des Krieges bezweifelt hier Niemand; die Genueser hoffen in einem solchen Falle sich an Frankreich an-

schließen zu können. — Die Herzogin von Berry hat hier Wechsel für 200,000 Frcs. präsentiren lassen, die pünktlich ausgezahlt worden sind. Die Agenten der Herzogin sind mit dem Gelde nach Nizza gereiset, wo sie es den französischen Refúgiés, deren Hauptsammelplatz daselbst ist, zustellen sollen. (J. d. Déb.)

Rom, den 10. Januar. Madame Lätitia Buonaparte hat am 30. Decbr. einen Kurier vom Herzog v. Reichstadt erhalten. Die Depeschen, welche er überbracht, sollen von der Verheirathung des Herzogs mit einer Erzherzogin von Oesterreich sprechen. Man setzt hinzu, daß Madame Buonaparte ihrem Enkel schon jetzt einen Theil der ihm bestimmten Erbschaft auszahlen werde. Der Cardinal Fesch allein wird bei seiner Schwester, deren Söhne aus Rom entfernt sind, bleiben. (Const.) — Der viele Schnee auf den Appenninen unterbricht den Postenlauf. Hier herrscht ein milder Winter ohne Schnee und Käke; diese Wärme scheint sich auf ganz Unter-Italien zu erstrekken, selbst aus Palermo rühmen die Briefe des Wetters liebliche Frühlingsanmuth. Die vulkanische Insel bei Süd-Sicilien ist verschwunden. Der reiche Marquis v. Hertford nebst seiner schönen Reisegesellschaft kam hier durch und ging nach Neapel. Aus Paris lieset man, daß die Damen als Männer verkleidet an die Börse gehen. Die Damen in Neapel gehen ohne Verkleidung hin. Eine tägliche Besucherin, die Herzogin B..., hat so eben fallirt und bietet ihren Gläubigern 50 Procent.

Rom, den 12. Januar. Die hiesigen fremden Minister arbeiten sehr eifrig an der Beschwichtigung der widerstreitenden Elemente, und haben seit Kurzem Hoffnung, die Ruhe herzustellen ohne weitern Einmarsch der Oesterreicher.

Der Cardinal Bernetti hat an die Gesandten von Oesterreich, Frankreich, Preußen und Rußland eine Circular-Note erlassen, in welcher er ihnen den unruhigen Zustand der Legationen und zugleich anzeigt, daß der heilige Vater alle Mittel anwenden werde, diesem Zustande ein Ende zu machen. Er bittet am Schluß um Unterstützung der resp. Höfe. Die Gesandten haben in ihrem Antwortschreiben sich alle mit den Ansichten Sr. Eminenz einverstanden erklärt. Der preuß. Minister-Resident nannte den Zustand in den Legationen, dem Diario zufolge, einen europäischen Skandal, und stimmte für unbedingte und unmittelbare Unterwerfung, wenn nicht absolute Nothwendigkeit von Zwangsmitteln eintreten sollte.

Frankreich.

Paris, den 18. Januar. Der hiesige polnische Unterstützungs-Verein hat aus den Verein. Staaten Nordamerika's ein Geschenk von 30,000 Franken baar erhalten und ein silbernes Gefäß mit den beiden poln. Wappen, dem Reiter und dem weißen Adler, 10,000 Frcs. an Werth. Aus diesen Mitteln sollen diejenigen jungen Polen, welche keine Aussicht auf eine anständige militairische Anstellung haben, unterstützt werden, um ihre literarische Laufbahn fortzusetzen; jeder von ihnen erhält monatlich 90 Frcs. Auch sieht man bereits viele junge Polen, welche die Collegia der hiesigen Universität besuchen. Jeder wählt das Fach, in welchem er vor Unterbrechung seiner Studien schon gearbeitet hatte; sehr viele widmen sich mit großem Fleiß der alten Literatur und der orientalischen Philologie. Unter den Eleven der Akademie bemerkt man auch wieder die Gebrüder Oleszczynski.

Wir glauben zu wissen, daß die Regierung nicht so ruhig über die belg. Angelegenheiten ist, als sie zu seyn behauptet; es scheint, die Antwort der Mächte ist nicht die, welche wir in den Journalen lesen. Das Kabinet der Tuilerien weiß, woran es sich wegen der angeblichen Zustimmung der drei Continentalmächte zu halten hat, und zum Frühjahr wird wohl Alles klar werden. Indessen scheint Oesterreich einen energischen Entschluß in Betreff Italiens zu fassen, und es ist so allgemein von einer neuen Invasion die Rede, daß man nicht mehr daran zweifeln kann. Auch sagen die heutigen Nachrichten, daß bereits 12,000 Mann nach der Romagna unterweges seyen.

Der General Saldanha wird den Kaiser Don Pedro, wie man sagt, nicht auf seiner Expedition begleiten. Es ist dies ein Opfer, welches die Diplomatik verlangt hat.

Der General Saldanha hat folgenden Brief an die Offiziere seiner Nation, die sich in Frankreich aufhalten, erlassen: „Der General Saldanha seinen Freunden. Se. Maj. der Kaiser D. Pedro hat mich heute zu einer Privat-Audienz rufen lassen, und mir eröffnet, daß die Diplomatie mich hindere, an der Expedition Theil zu nehmen, welche im Werke ist, um die Charte und den Thron der Königin Maria II. herzustellen. Nach dieser Opposition ist es Sr. Maj. nicht mehr möglich, mich bei der gedachten Expedition anzustellen. Da ich bis diesen Augenblick mit der größten Spannung auf diese Gelegenheit, der Sache des Vaterlandes zu dienen, wartete, so ist diese Verhinderung der schmerzlichste Schlag, der mich treffen kann. Indessen ich werde ihn ertragen, wenn meine Freunde volles Vertrauen in meine Gesinnungen und meinen guten Willen setzen. — Paris, am 15. Januar. Der Graf Saldanha." — Der Courr. fr. sagt über diese Angelegenheit: „Die Freundschaft, welche seit langer Zeit zwischen dem Marquis Palmella und dem General Saldanha herrschte, ließ anfänglich vermuthen, daß die Entfernung des Generals eine Folge der Intriguen des Marquis sey. Allein wohlunterrichtete

Leute versichern uns, es sey eine Combination des Juste milieu. Die Veränderung in Portugal soll nämlich zwar Don Miguel stürzen, allein man will doch keine durchaus liberale Verfassung einführen, und fürchtet daher die zu entschiedene Ansicht des Generals in dieser Hinsicht, sobald derselbe einen wesentlichen Antheil an der Expedition nähme, und daher Anspruch machen dürfte, daß die Sache, für die er gefochten, auch wahrhaft in's Leben trete. — Der Courr. fr. setzt hinzu, Don Pedro habe anfänglich dem General Saldanha versprechen lassen, daß derselbe die Mittheilung, die er ihm zu machen habe, als ein Geheimniß bewahren wolle. Späterhin jedoch sey er auf die Vorstellung des Generals, daß seine Ehre dabei betheiligt sey, anderen Sinnes geworden, und habe ihm gestattet, der Sache die vollste Oeffentlichkeit zu geben.

Graf Sébastiani soll einen Versuch gemacht haben, die Geschäfte seines Portefeuilles wieder zu verwalten, indessen ist er wieder in seinen Krankheitszustand zurückgefallen. Auch der Marschall Soult scheint fortwährend krank zu seyn. Abgeschmackte Politiker sehen hinter allen diesem Absicht, und wollen durchaus nicht an die Krankheit glauben, die bei Männern in diesen Jahren, die zugleich so höchst anstrengend beschäftigt sind, doch ganz erklärlich ist.

Der gestrige Ball beim Grafen Appony war sehr glänzend, ihm wohnten der Herzog von Orleans und Don Pedro bei, und verweilten bis 4 Uhr Morgens.

Die verschiedenen Blätter geben Auszüge aus den verschwenderischen und unzweckmäßigen Ausgaben der alten Civilliste, die jetzt durch den Druck der Rechnungen öffentlich bekannt gemacht sind. So erhielten die Jesuiten des Calvariberges jährlich 30,000 Fres.; die Cathedrale von Rheims jährlich 10,000 Fres.; der Abbé Tharin, Erzieher des Herzogs von Bordeaux, bekam 6000 Fres. jährlich als Entschädigung für Kosten seiner Equipage (!). Frau v. Gontaut erhielt jährlich 20,000 Fres. als Gouvernante von Mademoiselle. Ein Fräulein v. Laroche = Jacquelin hatte 150,000 Fres. zu ihrer Ausstattung erhalten. Eine Menge geistlicher Orden erhielten 6, 8, 10,000 Fres., dagegen die Gesellschaft für nützliche Studien 600 Fres. als Aufmunterung und Unterstützung! u. s. w.

Der National versichert, der König, der im vorigen Jahre die dem jungen Herzog von Nemours nur mit der Mehrheit einer Stimme angebotene Krone von Belgien nicht hat für ihn annehmen wollen, werde jetzt die für seinen ältesten Sohn bewilligte Million, für die sich auch nur eine Majorität von 2 Stimmen entschieden habe, nicht annehmen. Ueberdies mache man allerlei Anmerkungen über die Civilliste, denn noch nie habe eine solche eine Opposition von 107 Stimmen gefunden.

Zu Avignon hatten 30 junge Franzosen etwa 20 jungen Polen ein Mittagessen gegeben. Sie begaben sich nach demselben, da die Köpfe etwas erhitzt waren, unter Vortragung einer dreifarbigen Fahne, zuerst in ein Kaffeehaus und dann in's Theater, und die Franzosen forderten zur Ehre der Gäste, daß die Varsovienne gesungen werden solle. Einer hatte auch sogar eine polnische Fahne in's Theater bringen wollen, allein die Wachen hatten sie ihnen abgenommen und sie im Wachtgebäude deponirt. Indeß aber wollte man dennoch die polnische Nationalfahne wehen lassen, und es gelang, sich derselben zu bemächtigen. Hierauf entstand einiger Tumult; es wurden die Linientruppen herbeigerufen, und diesen gelang es, ohne gewaltsame Maaßregeln anzuwenden, mit Hülfe der Besonneneren unter den jungen Leuten, die übrigen zu überzeugen, daß sie der öffentlichen Ruhe Rücksichten schuldig seyen. Sie lieferten daher die polnische Fahne aus, und es blieb von nun an völlig ruhig im Theater.

Von Hrn. v. Chateaubriand's letzter Brochüre sind bereits 60,000 Exemplare verkauft.

Man spricht jetzt bestimmter als jemals davon, daß viele Refugiés nach Algier und Oran geschickt werden sollen.

Der Messager drückt sich folgendermaßen über die Civilliste aus: „Das Gesetz, welches die Civilliste des ersten Königs von der Dynastie der Bürgerkönige bestimmen sollte, lösete auch die letzte der großen constitutionellen Fragen, welche die Julius-Revolution geboren hatte. Es handelte sich nicht darum allein, eine gewöhnliche Civilliste zu votiren, sondern darum, den wahrhaften Karakter des Wahl-Königthums festzustellen, auszusprechen, ob dasselbe auf die geringfügigen Verhältnisse einer erblichen Präsidentur zurückgeführt werden solle, oder ob man ihm den Glanz beizulegen beabsichtige, der dem Vertreter einer großen Nation, dem constitutionellen Monarchen eines Reichs wie Frankreich zukommt, um als Gleicher unter seines Gleichen in Europa dazustehen. Alle unreine Leidenschaften der Opposition hatten sich zu diesem letzten Angriff concentrirt; allein die Kammer fühlte die unermeßliche Wichtigkeit ihrer Aufgabe, und erfüllte sie würdig. Das in der vorgestrigen Sitzung angenommene Gesetz giebt die Nation die meisten der großen Besitzungen, auf welche die Nation stolz war, in die Hände des Königs zurück; es stellt die mit Kunstschätzen und Kostbarkeiten jeder Art gefüllten Schlösser unter seine heilige Obhut. Die Nation vertraut sie ihm als ein Unterpfand an, dessen er sich nicht entäußern, wol aber ohne Rückhalt desselben genießen darf. Ueberdies ist ihm eine angemessene Summe zugewiesen, um, wenn man so sagen darf, das Königthum mit Glanz zu verwalten. Aber das Gesetz thut mehr: es hebt das Prinzip der alten feudalistischen Rechte auf, indem es

den König den Bürgern gleich stellt, und ihm eigenen Besitz verstattet, wie die Bürger seines Reichs ihn genießen und ausüben. Und dieses dürfen wir als den schönsten Triumph des Gesetzes betrachten; die 107 schwarzen Kugeln, die sich dagegen erklärten, werden wenig Anklang in der Nation finden."

Paris, den 19. Januar. Deputirtenkammer. Sitzung vom 18. Man bemerkte mit Freude die Gegenwart des Kriegsministers, dessen Kränklichkeit (Podagra) ihn lange verhindert hatte, an den Sitzungen der Kammer Theil zu nehmen. Diskussion über das Budget. Hr. Roger wurde ausgelacht, als er das englische Finanz-System angriff, und ausgezischt, als er behauptete, die Partei des Lord Wellington habe ihre Anhänger nicht allein in England. Hr. Laffitte: „Es sey fern von mir, den Unglückswahrsager zu spielen; allein wenn ich den jetzigen Zustand Frankreichs mit dem vergleiche, wo wir das Prinzip der Nicht-Intervention proklamirten, so muß ich die Zukunft mit düsteren Blicken betrachten. Nur eine feste, entschlossene Beharrlichkeit auf dem Prinzip der Nicht-Intervention konnte uns erhalten. Die Nachgiebigkeit hierin, hat den absoluten Staaten Europa's ihre Kühnheit wiedergegeben. Damals hielt sie die Scheu vor unserer festen Entschlossenheit, das Prinzip aufrecht zu halten, zurück. Und was geschah? England legte die Axt an die faulen Wurzeln seiner Institutionen, Belgien erstand zur Nationalität, Italien reinigte sich von den Alpen bis zum Vesuv; in Deutschland regten sich vielfache constitutionelle Elemente, Polen erhob das Banner des Ruhmes und der Freiheit — — und was geschieht jetzt, nachdem man dieses Prinzip verlassen hat? Oesterreich ist Herr in Italien, Preußen ist kriegerisch gerüstet, Rußland triumphirt auf den Trümmern Polens und bedroht vermöge seines consequent durchgeführten Angriff-Systems Europa mit einem gefahrvollen Kriege. Wenn dies aber der Zustand der Dinge ist, was giebt es für Garantieen für den Handel, für die Industrie? So lange die feindliche Stellung zweier Prinzipien dauert, so lange wird dieser Zustand der Spannung anhalten. Erst wenn die Anerkennung unseres Prinzips nicht mehr mit Worten, sondern in der Wahrheit geschieht, erst dann wird Frankreich gerettet und glücklich seyn. Daß aber eine solche Zukunft aus dem jetzigen Chaos hervorgehen wird, darauf vertraue ich fest." (Beifall).

(Frankf. Journal.) Gestern Abend waren mehrere Bataillone Nationalgarden befehliget, sich auf den ersten Ruf bereit zu halten, weil ein Auflauf, wie Einige sagten, durch die St. Simonisten, nach Anderen durch die Freunde des Volkes veranlaßt werden sollte. — Andere wollen wissen, daß am 21. d. eine carlistische Verschwörung ausbrechen werde.

(Courr. fr.) Man versicherte heute, es solle eine Revolution ausbrechen, welche die Lumpensammler anzustiften beabsichtigten, indem sie Paris an allen Ecken anzünden wollten, weil ihnen durch die neue Straßenreinigung, mittelst großer Karren, ihr bisheriger Verdienst entzogen worden sey.

(J. du Comm.) Wie wir aus England vernehmen, war der Handelsstand im höchsten Grade über die Erhöhung der Eingangs-Zölle auf englische Waaren in Rußland erbittert; es hätte derselbe sich sogar erboten, eine Eskadre von 15 Linienschiffen auf eigene Kosten zu unterhalten, wenn die Regierung sich entschließen wolle, eine feindselige Demonstration gegen Rußland zu machen.

Der Fall der Fonds auf der heutigen Börse ist durch die im engl. Courier enthaltenen Nachrichten über die angebliche Verweigerung der Ratifikation der 24 Artikel durch Preußen, Rußland und Oesterreich verursacht worden. (Vergl. London vom 18. Jan.)

Das Handels-Tribunal hat die Verhaftung der Fürstin Poniatowska befohlen, weil sie einen Wechsel von 3445 Frcs. nicht zahlen kann.

Morgen, heißt es, wird Don Pedro nach Belle-Isle abgehen.

(Const.) Die Eskadre für die Expedition D. Pedro's besteht aus 10 Kriegsschiffen, worunter 3 Fregatten von 50 bis 36 Kanonen. Diese Schiffe, welche jetzt zu Belle-Isle, am Ausflusse der Loire, liegen, stehen unter dem Admiral Sartorius, einem ausgezeichneten Offizier der englischen Marine, der mehrere Male die Station im Tajo befehligt hat, und die dortigen Lokalitäten ganz genau kennt. Sobald Don Pedro und die in der Normandie versammelten Portugiesen sich am Bord der Eskadre befinden, wird dieselbe nach Terceira absegeln. Die Garnison dieser Insel besteht jetzt aus 9000 Mann, und würde der Armee ein Hülfscorps von 7000 Mann stellen können. Der Kaiser Don Pedro wird die Truppen selbst befehligen, und unter ihm werden die Generale Stubs, Palmella und Villaflor commandiren. Die Zeit der Expedition wird auf das Frühjahr verlegt werden, weil der Admiral Sartorius eine Landung an der portugiesischen Küste jetzt für zu gefährlich erklärt hat. Uebrigens sind die Vorbereitungen Don Miguel's, weil er durch die steilen, felsigen Ufer Portugals unterstützt wird, auch nicht gering zu achten.

Paris, den 20. Januar. Es heißt, daß zu St. Omer abermals ein Lager aufgeschlagen werden soll.

Das Deficit in der Kasse des Hrn. Keßner beläuft sich, so weit man es jetzt kennt, auf 4 Millionen.

Am 15. d. wurde die Diligence von Calais nach Paris von Räubern angefallen. Einer derselben that zuerst einen Schuß in den Wagen, der die Fensterscheiben zerschmetterte und einer Dame den Hut verbrannte. Die andern sprangen heran, und forderten

von den Reisenden die Börse oder das Leben. Man gab ihnen alles Geld was man bei sich trug, hierauf durchsuchten die Räuber einige Felleisen, und forderten vom Conducteur die Auslieferung einer Kiste mit Geld, die an Hrn. Rothschild in Paris adressirt seyn sollte. Nachdem sie sich überzeugt hatten, daß eine solche Kiste nicht vorhanden sey, nahmen sie die Flucht. Man verfolgt sie bereits, und hofft sie auszumitteln.

(Const.) Für Don Pedro's Expedition sind 2000 Soldaten in England angeworben worden.

Agenten D. Miguel's geben sich die mögliche Mühe, dem Gerüchte Glauben zu verschaffen, als arbeite Don Pedro nicht für seine Tochter, sondern beabsichtige, selbst den Thron von Portugal zu besteigen.

Wie man vernimmt, sollen binnen zwei Monaten, außer den bisher formirten Bataillonen der Fremdenlegion, drei neue Regimenter für Algier organisirt werden, und dorthin abgehen, sobald die Stämme gebildet sind. Die polnischen Flüchtlinge scheinen nicht geneigt zu seyn, sich nach Afrika versetzen zu lassen.

Bourquin will, heißt es, sich in Troyes niederlassen.

Nantes, den 13. Januar. Heute ist hier durch Zufall eine heimliche Pulverfabrik entdeckt worden. Das Pulver fing nämlich, während es gemahlen wurde, Feuer; die dadurch entstehende leichte Explosion machte die Nachbarn aufmerksam, und so wurde die Sache entdeckt. Einer der Arbeiter war bei der Explosion bedeutend verwundet worden. Die Polizei hat bei der Nachsuchung 40 Pfund Salpeter, 1 Scheffel pulverisirter Kohlen, desgleichen Schwefel, und mehrere Utensilien die zur Fabrikation dienen, gefunden.

Spanien.

Madrid, den 10. Januar. Troß der Beschlüsse der Kabinette von London und Paris, ist man fest entschlossen, für Don Miguel Partei zu nehmen.

Portugal.

Lissabon, den 3. Januar. Die Linientruppen in Elvas sind mit den dortigen Milizen handgemein geworden, und es ist Blut geflossen. Dieselben Scenen fanden vor einigen Tagen auch in Oporto statt. Die gegenseitige Erbitterung ist unbeschreiblich. Es leidet keinen Zweifel, daß, sobald eine Landung Don Pedro's im Namen der Königin Maria da Gloria geschähe, sich sofort alle Linientruppen, d. h. alle die, welche wirklich im Stande sind Widerstand zu leisten, mit denen der Expedition vereinigen würden. (Déb.)

Großbritannien.

London, den 17. Januar. Die Stadt Bristol will eine Bittschrift an die Regierung gelangen lassen, worin um Milderung der Strafe der daselbst zum Tode Verurtheilten gebeten wird.

In Glasgow greifen die Fieber auf eine Weise um sich, wie man solches seit undenklichen Zeiten nicht erlebt hat. In vielen Familien befinden sich 6 bis 7 Fieberkranke. Fast keine Straße ist ganz frei, doch herrscht das Fieber hauptsächlich in den engen und finsteren Gassen.

In dem Hof-Journal lieset man: „Man sagt, daß der Oberst-Fitz-Clarence und seine Brüder, noch vor Einbringung der Reformbill in das Oberhaus, zu Peers, und der Graf v. Münster zum General-Gouverneur von Indien ernannt werden wird."

Der Graf Grey soll dem Marquis v. Blandford die Peerie angeboten, Letzterer aber dieselbe abgelehnt haben.

Ein Bedienter von Maberly's Bank in Edinburgh ist mit 1100 Pfd. in Banknoten davongelaufen.

Die Noth der britischen Seidenmanufakturen ist so groß, daß in Macclesfield, wo im Jahre 1824 noch 276,000 Webstühle beschäftigt waren, jetzt nur 122,196 in Thätigkeit sind.

Am 12. Abends kam Hr. Talleyrand (der Bruder des Fürsten) in Calais an. Da das Dampfschiff nach Dover bereits abgegangen war, so setzte er in einem offenen Boote nach England über, und reisete unmittelbar darauf nach London ab. Er soll der Ueberbringer wichtiger Mittheilungen seyn.

Die königliche Fregatte Primrose soll ein Seeschiff von 28 Kanonen und 230 Mann Besatzung nach einem Gefecht von 7 Stunden genommen und in der Insel Ascension aufgebracht haben, wobei der Pirat 101 und die Engländer 50 Mann einbüßten; der Capitain verlor seinen rechten Arm.

London, den 18. Januar. Der 20. d. ist zur Hinrichtung der verurtheilten Bristoler Meuterer und Brandstifter festgesetzt. Indessen verwendet sich hier Alles, um Gnade für diese Unglücklichen zu erlangen. Die Bittschrift an den Thron zählt bereits über 5000 Unterschriften; die beiden Bristoler Parlamentsglieder haben Auftrag, sich für die Verurtheilten zu verwenden, und auch die hiesigen Quäker sammeln alle Umstände, welche zur Milderung des Urtheils dienen können.

Im Courier lieset man: „Wir haben Grund zu glauben, daß von einem nordischen Hofe eine telegraphische Depesche eingegangen ist, des Inhalts, daß derselbe den Traktat der Conferenz ratificirt und seinen Bevollmächtigten Instruktionen ertheilt habe, zur Auswechselung der Ratifikationen, gleichzeitig mit den übrigen Mitgliedern der Conferenz, und sobald das nach dem Eintreffen der Depeschen mit Füglichkeit geschehen könne. Weniger zuverlässig ist der Zusatz, welcher zu dieser Nachricht gemacht wird, daß nämlich die Bedingung gestellt sey, „„wenn die andern Mächte ebenfalls ratificiren.""

Beilage

Großbritannien.

London, den 18. Januar. Der Spectator meldet, daß zwischen Rußland, Frankreich und Oesterreich mehrere Conferenzen in der griechischen Angelegenheit bereits gehalten seyen, und es binnen 14 Tagen zu einer Anordnung kommen werde.

Seit vorgestern sind die Cons. um ½ Procent gewichen; der Schlußpreis war 83⅝, ¾. Einige schreiben es dem Zustande der Abrechnung, die morgen statt findet, zu; die wahrscheinlichere Ursache ist aber die (angebliche) Nachricht von der Ankunft eines Kuriers in Paris mit der bestimmten Weigerung Rußlands, den Traktat zu ratificiren, so wie einer gleichen Weigerung Oesterreichs. Heute hatte Fürst Talleyrand eine Unterredung mit Lord Palmerston; auch Hr. van de Weyer. Die Frage über die Festungen bleibt noch immer unentschieden. Man versichert, Hr. Périer habe die Schleifung zum sine qua non seines Bleibens im Ministerio gemacht.

Hier fürchtet man täglich den Ausbruch mehrerer Bankerotte, z. B. eine der ersten Bierbrauereien, was viele Malzhändler ruiniren würde; ferner des Alderman Thompson, eines der Parlamentsglieder für die City, der eine der größten Eisenminen besitzt und Schiffs-Eigenthümer ist. Sein Associé stürzte sich kürzlich von einem Dampfboot ins Wasser.

London, den 21. Januar. Noch immer ist nichts Offizielles über die neue Peers-Creation bekannt. Beschlossen ist sie aber, so viel darf mit Bestimmtheit versichert werden. Man nennt auch Sir Edward Codrington als einen der neuen Pairs.

Die Birminghamer politische Union hat ebenfalls den König in einer Bittschrift ersucht, das Todesurtheil der Bristoler und Nottinghamer Meuterer zu mildern.

Polen.

Von der poln. Grenze, den 19. Januar. Der General-Adjutant des Kaisers, Graf Vincent Krasinski, ist gegenwärtig auf einer Reise in den polnischen Provinzen begriffen, um die Kriegsschäden der Privaten abzuschätzen und die Hülfsbedürftigen zu unterstützen. Alle Bewohner des Landes haben ihre Waffen abliefern müssen. Niemand darf ohne Paß von einem Orte zum andern reisen und selbst dem Gutsbesitzer ist es ohne solchen nicht vergönnt, sein Dorf zu verlassen. Die zurückgebliebenen Senatoren und Landboten befinden sich in Warschau, wo sie gegen gestellte Bürgschaft frei umhergehen, denn eine besondere Commission soll ihr Betragen untersuchen. Grobe Verbrecher, deren Liberalismus sich in Gewalt und Mordthaten aussprach, sind in gefängliche Haft gebracht. Dieses ist der Fall mit den Sanskülotten vom 15. August (die Jankowski u. A. ermordeten); es sind meist verkappte Büreau-Offizianten und Journalisten; ferner mit dem am Niemen wohnenden lithauischen Gutsbesitzer Fergis, welcher zu Anfang der Revolution seinen deutschen Nachbar Bandelin, dem er eine bedeutende Geldsumme schuldig war, durch Bauern überfallen, und unter dem Vorwande, daß er ein Verräther sey, im Niemen ertränken ließ. (Letzteres Faktum wird von Jemand, der in jener Gegend bekannt ist, und genaue Nachrichten aus Lithauen erhält, sehr abweichend erzählt).

Warschau, den 22. Januar. Es ist irrthümlich in den auswärtigen Blättern die Nachricht verbreitet worden, daß Julian Niemczewicz sich in England aufhalte; man hat hier vielmehr die bestimmte Nachricht, daß er sich in Genf befinde.

Nicht allein die Hausthiere sterben an der Pest, sondern es ist dies der Fall in vielen Gegenden auch mit den Wölfen, Hasen, Füchsen, und sogar unter den Hunden reißt ein Sterben ein.

Türkei.

Konstantinopel, den 20. December. Die Rüstungen gegen den Vicekönig von Aegypten werden aufs Eifrigste betrieben. Ein Befehl des Sultans verdrängt den andern; namentlich ist in den letzten Tagen die Anwerbung von 6000 Griechen von den Inseln des Archipelagus für den Dienst der Flotte angeordnet worden.

Konstantinopel, den 27. Dec. Gegen Mehemed Ali Pascha werden die Rüstungen der Pforte mit der größten Energie fortwährend betrieben. Da dieser Statthalter den an ihn von Seiten des Großherrn ergangenen Ermahnungen und ertheilten Rathschlägen kein Gehör verliehen, ja nicht einmal eine Antwort darauf gegeben hat, so läßt sein Stillschweigen Absichten durchblicken, die nicht mehr die eines treuen und loyalen Unterthanen sind. Demnach ist, außer dem mit einem Commando nach Syrien bestimmten Redschib Pascha, nunmehr der Kaimakam von Aleppo, welcher zu dem glücklichen Ausgange der Operationen gegen Daud Pascha von Bagdad thätig mitgewirkt hatte, und daher zum Range eines Wesiers erhoben worden war, zum wirklichen Statthalter von Aleppo ernannt und ihm ein Obercommando mit dem Range eines Seraskiers verliehen worden. Er sowohl, als der ihm beigegebene Baschbog oder

Unterstatthalter von Tripolis und Dscherbe, Osman Pascha, haben die Weisung erhalten, so viel Truppen als möglich in den benachbarten Distrikten von Merasch, Siwas und Adana auszuheben und das Commando derselben zu übernehmen. Auch der Gouverneur von Silistria, Mehemed Pascha von drei Roßschweifen, welcher sich im Feldzuge gegen Skutari durch Tapferkeit und Einsicht auszeichnete, hat den Befehl erhalten, sich nach Konstantinopel zu verfügen, um persönlich die Instruktionen einzuholen, und dann nach dem Kriegsschauplatz aufzubrechen. Seine Truppen sollen von Gallipoli aus nach Asien übergeschifft werden. Außer diesen, die Operationen zu Lande betreffenden Anordnungen, werden die Arbeiten im Arsenal mit außerordentlicher Thätigkeit betrieben, so, daß die Absicht des Großherrn unverkennbar ist, Mehemed Ali Pascha, wenn die Nothwendigkeit es erheischt, sowohl zu Lande als zur See anzugreifen. Ueber das Schicksal von Acre, ob es noch Widerstand leiste, oder in die Hände Ibrahim Pascha's gefallen sey, ist man hier noch in Ungewißheit.

Smyrna, den 21. December. Ibrahim Pascha ist bei St. Jean d'Acre auf heftigen Widerstand gestoßen, versäumt indessen nichts, seinen Anhang unter der Bevölkerung Syriens hauptsächlich dadurch zu vergrößern, daß er seinen Vater unter dem alten Titel Khalife als Vertheidiger des gefährdeten Islams proklamirt.

Neueste Nachrichten.

Rom, den 10. Januar. Der Baron Rothschild ist noch immer hier. Am verwichenen Mittwoch hatte er nebst Torlonia (Herzog und Banquier) Audienz bei dem Pabste. Der herzogliche Wechsler hatte nach seiner Rückkehr aus Paris nebst den Fürsten Chigi und Orsini den großen Orden des heiligen Gregors empfangen, und erschien nun sterngeschmückt. Der heilige Vater war überaus gnädig; Hr. v. Rothschild küßte ihm die Hand, und verließ den Audienzsaal sehr befriedigt. Von den neuen päbstlichen Obligationen ist ein sehr großer Theil nach Belgien, vorzüglich nach Antwerpen, gekommen; auch Amsterdam und Berlin haben viel gekauft.

Der Constitutionnel theilt Briefe aus Bologna vom 8. Januar mit, nach welchen 12,000 Mann Oesterreicher unter den Befehlen des Gen. Grabowski an die Grenzen der päbstlichen Staaten vorgerückt sind, indem sie die ganze Linie vom Tanaro bis Massa di Carrara besetzen. Der österr. General hatte einen Emissair an den Pfarrer von Castel-Franco gesandt, um ihn zu beauftragen, der Regierung von Bologna mitzutheilen, daß die Kroaten bereit seyen, die Polizei in den 4 Legationen zu übernehmen. Briefen aus Ferrara zufolge, wären 300 österr. Reiter mit einer zahlreichen Artillerie daselbst angekommen.

Aus einem Schreiben aus Bologna vom 13. Jan. Abends 11 Uhr. (Privatmittheilung). „Ich schreibe Ihnen nur zwei Worte. Obgleich ich unter Napoleon Eskadronchef war, so bin ich doch hier als gemeiner Volontair eingetreten. Wahrscheinlich schlagen wir uns übermorgen mit den päbstlichen Truppen, die am 15. zu Cesena eintreffen werden. Wir fürchten sie nicht, und wollen uns bis auf den letzten Mann vertheidigen, obwol wir schlecht bewaffnet sind und überhaupt zu wenig Waffen besitzen, um nicht von den Oesterreichern vernichtet zu werden, wenn sie uns angreifen sollten.“

Paris, den 22. Januar. In Bezug auf die durch die Polen veranlaßten Auftritte in Avignon (s. oben Paris) sind folgende Befehle ergangen: Man soll den Polen die Fahne wieder abnehmen, und alle dieser Nation angehörige Individuen, welche an dem Auftritt in dem Schauspielhause Theil genommen, vor ein Kriegsgericht oder vor ein Tribunal ziehen; wenn Widerstand geleistet wird, soll das ganze Depot der Polen dafür verantwortlich gemacht und ihnen die Unterstützung entzogen werden, welche man ihnen bewilligt hat. Truppen haben Befehl erhalten, unverzüglich gen Avignon zu marschiren, um die Vollziehung obigen Befehls zu sichern. — Gegenwärtig kommen von allen Seiten her so viele Flüchtlinge nach Frankreich, daß man aus den anwesenden Portugiesen, Spaniern, Italienern, Polen und Neuchâtelern eine eigene kleine Armee bilden könnte. Einzelne Abtheilungen dieser Flüchtlinge werden, wie man versichert, nach Algier sich begeben, um den Feldzug gegen Bona mitzumachen. — Die Zahl der Abonnenten in den Departements auf die Pariser Zeitungen hat sich in den letzten Monaten um 4000 verringert. Gewöhnlich rechnete man im Durchschnitt 55—60,000 Abonnenten in den Provinzen. Die langweilige Breite der jetzigen Tages-Politik und der ständischen Verhandlungen, so wie der Aufschwung der periodischen Provinzial-Presse, erklären diese Erscheinung. Dennoch soll wieder ein neues Journal unter dem Titel: „Der Constitutionnel von 1830“, unter dem Patronat eines Adjutanten des Königs, erscheinen. Es erscheinen in den Departements jetzt nicht weniger als 26 carlistische Blätter.

London, den 19. Januar. Zwischen Fürst Talleyrand und Lord Palmerston herrscht, dem Morning-Chronicle zufolge, kein Mißverständniß, sondern die vollkommenste Eintracht.

Vermischte Nachrichten.

Da in Königsberg die Cholera aufgehört hat, so ist das Dankfest für Befreiung von dieser Krankheit auf den 28. Januar angesetzt worden.

Ueberhaupt sind im vorigen Jahre im Königsber-

ger Regierungs-Bezirk von einer Bevölkerung von 708,000 Menschen an der Cholera 10,000 Personen, und davon 2348 auf dem Lande, erkrankt, von welchen 5558, und davon 1285 auf dem Lande, gestorben. Von 1000 Landleuten in diesem Reierungs-Bezirk erkrankten an der Cholera ziemlich genau 5 Personen, und es starben 3; von 1000 Städtern aber erkrankten 32, und starben 18.

In Peckelsheim, Kreis Weisburg, Regierungs-Bezirk Minden, ist die Ehefrau des Einwohners Stolte von Drillingen weiblichen Geschlechts entbunden worden. Es ist dies ihre zweite Drillingsgeburt, denen schon zwei Zwillingsgeburten vorangegangen sind.

Agram. Am ersten Tage dieses Jahres ergab sich in dem Grenzorte Perussisch der gewiß seltene und merkwürdige Fall, daß drei der dortigen Einwohnerinnen von Zwillingen entbunden wurden. Zwei der Mütter gebaren jede einen Knaben und ein Mädchen, und die dritte zwei Mädchen.

Die Stuttgarter Zeitung schreibt aus Wien vom 7. Januar: „Nachdem der französische Gesandte dahier über 400 Pässe an polnische Offiziere und über 60,000 Frcs. Reisegeld an dieselben aus Auftrag seiner Regierung ausgetheilt hat, erscheint nun eine Erklärung von seiner Seite, daß er mit Pässen sowohl als Geldern einzuhalten sich veranlaßt sehe. Der österr. Regierung bleiben somit noch über 1000 Offiziere auf dem Halse, deren Unterhalt oder Reisesummen sie allein gegenwärtig zu bestreiten haben würde. Doch hegt man immer noch die Hoffnung, der Kaiser von Rußland werde jenen Individuen die Rückkehr in ihr Vaterland gestatten, wenn nur erst die am meisten compromittirten sich freiwillig ausgeschieden haben."

In Genf ist der berühmte Chemiker Peschier am 10. Januar gestorben.

Ein Journal der Ver. Staaten versichert, daß ein Dampfboot nach Boston die Botschaft des Präsidenten in 1 Stunde 52 Minuten überbracht, folglich in dieser Zeit 42 (engl.) Meilen ($8\frac{1}{2}$ deutsche) zurückgelegt habe.

Alle Zeitungsartikel fangen jetzt mit dem „C" an; denn es ist entweder die Rede von Coursen oder Courieren, von den Cabinetten oder der Conferenz, von Constitution, von Civillisten oder von der Charte. Nun kommt noch die herrliche Cholera dazu mit ihrem Contagium, Contumazen und Cordon's; und Herr Périer hat in der Taufe den Namen Casimir erhalten.

☞ Mittwoch den 8. M., Abends gegen 7 Uhr, wird die bereits angekündigte Verloosung im Ressourcen-Kränzchen, unter Zustimmung des Ressourcen-Direktorii, statt finden. Indem ich mich beehre, dies zur öffentlichen Kenntniß zu bringen, bemerke ich zugleich, daß noch einige Billets zu dieser Verloosung zu haben sind.

Liegnitz, den 1. Februar 1832. Binner.

Schauspiel-Anzeige.

Einem hochgeehrten Publiko zu Liegnitz und der Umgegend zeige ich ganz ergebenst an, daß ich Sonntag den 5. Februar 1832 mit meinen theatralischen Vorstellungen beginnen werde, und empfehle mich der schon früher genossenen Huld und Güte.

An dem eben genannten Tage wird die Bühne mit einem Prolog, gesprochen von Madame Heinaz, eröffnet. Darauf: Das Portrait der Mutter, Lustspiel in 5 Akten von Schröder, neu bearbeitet von Bülow.

Billets sind in meiner Wohnung, im Gasthofe zum schwarzen Adler No. 13., zu haben. Butenop.

Literarische Anzeige.

So eben erschien und ist bei J. F. Kuhlmey in Liegnitz zu haben:

Praktischer Rathgeber für das Geschäftsleben in Privat- und öffentlichen Verhältnissen. Ein vollständiges Handbuch für den Bürger, Kaufmann und Beamten, von S. E. Solger, K. H. Agenten. $34\frac{1}{2}$ compresse Bogen in gr. 8vo auf schönem weißen Druckpapier. Preis $1\frac{1}{3}$ Thlr. (Berlin. Verlag der Buchh. von C. F. Amelang).

Das Bedürfniß der Zeitgenossen macht die Erscheinung mehrfacher Schriften vorstehender Art nothwendig; es kommt aber darauf an, wer es am besten, gründlichsten und umfassendsten zu befriedigen weiß. Ein vielgeübter Geschäftsmann übergiebt in obigem Werke dem Publikum alles das beisammen, was es bisher nur vereinzelt in andern derartigen Schriften fand. Er giebt einen vollständigen Briefsteller für Jedermann, er giebt die zweckmäßigste Anleitung für den Bürger in Privatgeschäften, für den Kaufmann im Handelsverkehr, und für Beide, wie für den Beamten, was sie nur in öffentlichen Verhältnissen bedürfen. — Innerhalb der Grenzen, die ein solches Werk haben kann, ist es unmöglich, dasselbe reichhaltiger auszustatten, als hier geschah. Die besondere Nutzbarkeit vorliegender Schrift wird sich beim Gebrauche mit jedem Tage mehr bewähren.

Bekanntmachungen.

Verdingung der Material-Lieferungen zur Unterhaltung der Breslau-Leipziger Kunststraße im Görlitzer Kreise.

Die Stein- und Kies-Lieferungen zur Unterhaltung

der Breslau=Leipziger Kunststraße im Görlitzer Kreise sollen für die Jahre 1832, 1833 und 1834 auf dem Wege der Licitation an den Mindestfordernden verdungen werden, wozu ein Termin auf den 9ten Februar d. J. früh um 9½ Uhr in der Wohnung des Unterzeichneten, Petersgasse Nro. 320., anberaumt worden ist. Unternehmungslustige werden zur Beiwohnung dieses Termins hierdurch aufgefordert.

Görlitz, den 18. Januar 1832.

Der Königliche Wegebaumeister
A. Prange.

Brau = Urbars = Verpachtung.

Zu dem auf den 15. März c. bestimmten Termin zur Verpachtung des mit Term. Johannis c. pachtlos werdenden Brau = und Brennerei=Urbars in Malitsch werden sachverständige Pachtlustige, die über ihr bisheriges gutes Verhalten, so wie über ihre Capacitäten im Gewerbe und Vermögensfähigkeit sich auszuweisen im Stande sind, hierdurch eingeladen, sich früh um 10 Uhr vor dem Ober=Wirthschafts=Amte hierselbst einzufinden, nach Einsicht der Pachtbedingungen der Verhandlung beizuwohnen, und bei dem besten und annehmlichsten Gebot den Zuschlag zu erwarten.

Anzeige. Einem hohen Adel und hochzuverehrenden Publiko empfehle ich mich zu dem bevorstehenden Jahr=Markt in Liegnitz mit einer guten Auswahl der neuesten fein Gold= und Silber=Waaren eigener Fabrik, versichere die billigsten Preise und die reellste Bedienung; so wie ich gern bereit bin, Bestellungen jeder Art, welche mein Fach betreffen, und altes Gold und Silber zu dessen Werth anzunehmen, und auf das Beste zu besorgen; bitte daher, mich mit gütigem Zuspruch zu beehren. — Mein Logis ist im Gasthofe zum Rautenkranz am Ringe.

Paul Leonhard Schmidt,
Juwelen=, Gold= und Silber=Arbeiter
in Breslau, Riemerzeile No. 22.

☞ Unterzeichneter erbietet sich, einen oder zwei Knaben, welche das hiesige Gymnasium besuchen sollen, in Pension zu nehmen. Wer darauf reflektiren will, und die Bedingungen zu erfahren wünscht, kann mich täglich in meiner Wohnung, Burggasse No. 345., zwischen 11 und 12 Uhr Morgens sprechen.

Liegnitz, den 19. Januar 1832.

C. Assmann, Gymnasial=Lehrer.

☞ Ein Flügel oder Fortepiano wird zu miethen gesucht, Kohlenmarkt No. 204. in Liegnitz.

☞ Anzeige. Der Unterzeichnete empfiehlt folgende italienische Früchte: Citronen vom zweiten Schnitt in vollem Saft, Apfelsinen, grüne und bittere Pomeranzen, frische neue Datteln, Sultan=Rosinen ohne Kern, Smyrn. Feigen in Schachteln, au Kranz=Feigen, runde ital. Haselnüsse und Johannisbr

Micklitz, Citronen=Händler in Liegnitz,
wohnh. auf der Mittelgasse im ersten Viertel No. 44

☞ Der Vorstand der
Lebensversicherungsbank f. D.
in Gotha
hat vor Kurzem die Aufhebung und Zurückga der Antrittsgelder, die Portofreiheit Versicherungsabschlüssen und die Bewilligu von Vorschüssen auf ältere Policen beschlossen.

Versicherungen bei dieser Anstalt vermittelt fo während Leitgebel in Liegnitz.

Etablissements=Anzeige. Einem verehrung würdigen Publiko mache hiermit die ergebenste An zeige, daß ich mich als Kupferschmidt hiesig Orts etablirt habe, und ersuche daher die Herrn Brauer und Brennerei=Besitzer, mich mit Aufträgen zu beehren, da ich Brennerei= und Destillir=Apparate, wie auch einfache Brennerei=Blasen, neue gro Feuer=Spritzen mit und ohne Zubringer, nebst all andern Kupfer=Arbeit, nächstdem Verzinnung un Reparatur, so wie auch Zink=Arbeit verfertige.

Liegnitz, den 31. Januar 1832.

Ferdinand Krutzcki, wohnh. am großen Ring
im Hause des Strumpf=Fabrikant
Hrn. Hoffmann, No. 451.

Unterrichts=Anzeige. Da ich vom Militai meine gänzliche Entlassung genommen habe, so be ehre ich mich, mit hoher Bewilligung, wie früher, im Klavierspielen, Rechnen und Schreiben Pri vat=Unterricht, auch außer meiner Wohnung, zu geben.

Liegnitz, den 22. Januar 1832.

Tschaeche, Privatlehrer,
Breslauer Vorstadt Nro. 158.

Geld-Cours von Breslau.

vom 28. Januar 1832.		Pr. Courant Briefe.	Pr. Courant Geld
Stück	Holl. Rand-Ducaten -	97	—
dito	Kaiserl. dito - - - - -	96½	—
100 Rt.	Friedrichsd'or - - - -	13⅓	—
dito	Poln. Courant - - -	—	1
dito	Staats-Schuld-Scheine -	94⅞	—
150 Fl.	Wiener 4pr. Ct. Obligations	80	—
dito	dito Einlösungs-Scheine	42⅓	—
dito	Pfandbr. Schles. v. 1000 Rtl.	6½	—
	dito Grossh. Posener	99	—
	dito Neue Warschauer	84⅓	—
	Polnische Part. Obligat.	—	58⅚
	Disconto - - - - - - -	4	—